

# Saale-Zeitung.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von welchen Anzeigenstellen und allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Bekanntes die Zeile 60 Pf. Einleitend wöchentlich 10 Pf. Sonntags und Feiertags einmal, sonst prozentlich.

[Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis

Die Halle wöchentlich 2 1/2 M., bei auswärtiger Expedition 2 7/8 M., durch die Post 3 M., armenheimisch 2 M., einmahllich 1 M., oder vierteljährlich 9 M. 50 Pf. des amtl. Zeit.-Vergr.

Hält die Redaktion verantwortlich: Dr. Oswald Schütze in Halle.

Verlags-Verbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg & Rudolstadt (Nr. 176.)

Einunddreißigster Jahrgang.

Nr. 560

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. November.

1897.

## Der Umsturz in Wien.

Ich will Frieden haben mit meinem Volke, so hat jetzt Kaiser Franz Josef gesprochen. Seine Entschlossenheit ist hochherzig, ist vernünftig. Jede Fortsetzung der Politik, die Graf Baden trieb, hätte dahin geführt, daß die habsburgische Monarchie in ihren Grundfesten erschüttert wurde; denn die deutsche Bevölkerung stand in der That vor dem Beginn der Revolution. Eine solche Erbitterung, wie sie sich ihrer bemächtigt hatte, ist kaum je in friedlichen Zeiten in einem Staate gesehen worden. Es war zu befürchten, daß es zu schweren Bürgerkriegen kam. Da war es die Weisheit eines menschlichen Freundlichen Monarchen, die dieses Unheil verhütete. Kaiser Franz Josef besorgte aus jugendlichen Jahren schlimme Erinnerungen. Er weiß, wie zerrüttet sein Reich war, als er zur Regierung kam, er weiß, wofür die Vorfahren eines Meisters die Verantwortung übernahm, er will nicht, daß auf seine treuen Bürger getroffen werde. Und daher hat er den einzig richtigen Schritt getan, der möglich war, er hat den Staatsmann entlassen, der solche Zustände heraufbeschworen hat. Verantwortung ist und bleibt für die abgehenden Vorgänge der letzten Wochen kein anderer als der bisherige Ministerpräsident Graf Baden. Denn mag er je einmal seine Hände in Unschuld waschen und erklären, daß er auf dem Boden des Rechts steht, und daß nur die Deutschen die Mehrheit verewaltigen wollten, so ist das nichts als ein hohles, nützliches Gerede, da es die Aufgabe des leitenden Staatsmannes gewesen wäre, einer so feigen Entlassung der Dinge vorzuziehen. Kann er das nicht, so ist es seine Aufgabe, rechtzeitig zurückzutreten und dieängel der Regierung in die Hände eines geschickteren Staatsleiters zu legen. Graf Baden ist für alle Zeit unmöglich. Solche Vorgänge, wie man sie in der letzten Zeit erlebt hat, wären selbst unter dem Grafen Taaffe unmöglich gewesen. Auch Graf Taaffe wollte mit den Deutschen regieren. Aber er war ein gewandter altpolitischer Minister von außerordentlicher Befähigung. Graf Baden hat sich durch nichts ausgezeichnet als durch Rücksichtslosigkeit und Brutalität. Er ist der edle Hölle, der oben sagbündelt und nach unten mit Füßen tritt. Wenn Graf Baden von der Bürgerkammer in Wien aufgegriffen werden konnte, er wäre bei lebendigen Leibe zerissen worden. Es genügt aber vollkommen, die Absichten einer Politik zu beobachten, um das Urteil über ihren Urheber zu rechtfertigen. Der bisherige Ministerpräsident Gieseler hat nicht das Opfer von Ministerpräsidenten geworden, er ist die Seele aller seiner Gewaltthaten gewesen, die im österreichischen Abgeordnetenhaus gegen die Ministerie geübt wurden. Er hat gesehen, wie die Verfassung Ordnung gewaltthätig aufgehoben wurde, er hat gebuhlet, daß von den Söhnen der Gewalt Hand an die unverleglichen Volksteile gelegt wurde. Was hat er damit erreicht? Der Abg. Wolff ist längst aus dem Gehirne entlassen und Graf Baden aus seinem Amt. Wie eine erlösende Kunde kam es über die Waise, als die Entlassung Badens bekannt wurde. Alles jubelte dem Monarchen zu, in Graz und anderen Orten wurde ebenfalls gefeiert. Man brachte dem Kaiser Franz Josef alle erdenklichen Glückwünsche dar. Da kam man sehen, wie wenig sich der kaiserliche Groll einer Bevölkerung, die fast bis zur Revolution gereizt ist, gegen den Träger der Krone zu richten braucht. Gerade hier kam man die große Wohlthat erkennen, die in der Verantwortung der Minister und der Unverantwortlichkeit des Herrschers liegt. Der Kaiser kann jeder Augenblick die Politik seiner Räthe verlegen und verwerfen. Er sieht wie über

Parteien, so auch über den Ministern und er bleibt von allen noch so heftigen Kämpfen des Tages unberührt.

Das war in der That eine höchst seltsame, kaum je dagewesene Lage, in der sich das österreichische Staatsleben befand. Die Deutschen mußten den Gedanken erwägen, ob es noch möglich ist, dieses Staatswesen zu schützen und zu stützen. Von der Prügeln im Parlament bis zu dem Barrikadenbau auf der Straße ist kein Tag weiter Weg. Wie aber hätte sich in einem solchen Falle die Arme verhalten? Es gibt eine Menge deutscher Regimenter in Oesterreich, die nur schwer dazu sich hergeben hätten, auf ihre Vorkämpfer, ihre Freunde, ihre Brüder in einzelnen Orten, wo die Deutschen besonders erregt waren, slavische Truppen heranzuziehen, auch hätte man böhmische Regimenter herbe. Wenn aber irgendwo ein Regiment den Gehorham verweigert hätte, so wäre das das Signal zur Auflösung oder Ordnung gewesen. Solche Gefahren standen dem österreichischen Staate bevor. Aber mit einem mehrerben Eigenfinn beharrte Graf Baden auf seinem Standpunkt. Er hatte sogar den Kaiser veranlaßt, Wien zu verlassen. Aber Kaiser Franz Josef kehrte früher nach der Hauptstadt zurück, als der Ministerpräsident gedacht hatte. Und kam nach der Rückkehr erfolgt, so geschah auch die Entlassung des Ministerpräsidenten. Welchen Antheil an dieser Entschlossenheit das ungarische Ministerium hat, wird vielleicht die Zukunft lehren. Der ungarische Ministerpräsident Baron Kasffy hat wiederholt Verhandlungen mit dem Kaiser geschlossen, und in welcher Richtung sich seine Bestrebungen bewegen, das ergibt sich aus der ganzen Politik von Transsylvanien.

In diesen Wirren der letzten Tage ist das Ansehen des ungarischen Staates gestiegen. Welche Anarchie in dem von Klerikalen und Feudalen beherrschten Oesterreich, wo der Parlamentarismus nur ein Schein ist, und welche völlig ungeordnete Ordnung in dem parlamentarisch regierten Nachbarreiche! Auch für Ungarn standen erste Dinge auf dem Spiel. Kam es in Oesterreich zu einem Bruch der Verfassung, zu einer Auflösung der öffentlichen Ordnung, zu Belagerungszustand und Revolution, so hätte die ungarische Regierung sich der Forderung der Unabhängigkeit, daß beide Staatswesen völlig von einander getrennt werden, kaum erwehren können. Eigentlich ist im Grunde das Verlangen der Unabhängigkeit der Ungarn in diesem Punkt auf Seiten der Unabhängigkeit. Sie alleinstimmen wollen mit Oesterreich so wenig, als möglich sein haben. Der Deutsche aus dem Reich gilt in Ungarn nicht so sehr als Ausländer wie der Oesterreicher. In Ungarn hätte deshalb das Verlangen nach der Lösung der Vereinigung mit Oesterreich viel Beifall gefunden. Aber in Ungarn ginge eine solche Forderung nicht etwa gegen den Träger der Krone. Dem darüber ist man dort vollkommen einig, daß man keine Republik sein will, sondern den Träger der Stephanokrone huldigt. Das Verhältnis zwischen beiden Staaten soll das der reinen Personalunion sein. Jeder Staat hat sich, aber jeder unter der habsburgischen Dynastie. Dasin hätte es in Ungarn leicht kommen können, wenn sich die Verhältnisse in Oesterreich weiter verwirrt hätten. Aber zur rechten Zeit, als es noch zu spät war, hat Kaiser Franz Josef das beherrschende Wort gesprochen. Das aber ist von Wichtigkeit nicht nur für Oesterreich, nicht nur für die habsburgische Monarchie, sondern auch für diejenige Mächte, die mit dieser Monarchie eng verbunden und befreundet sind und in dem Gebrauche des verbündeten Staates ihr eigenes Lebensinteresse erblicken.

geworden. Der erstere trat 1886, der letztere schon 1888 in den wohlverdienten Ruhestand. Theodor Mommsen erhielt seinen ersten Unterricht im väterlichen Hause, besuchte dann das Gymnasium in Altona und studierte in Kiel Philologie und Jurisprudenz. Als zwanzigjähriger Student schrieb er seine erste, lateinisch abgefaßte Schrift, die in das Gebiet der römischen Altertumskunde hinübergriff, — ein Thema, dem er später sein ganzes Leben weidete. Die Gelehrtenwelt wurde auf den Jüngling, der inwieweit die Stellung eines Privatlehrers in Altona angenommen hatte, aufmerksam, und die Unternehmung der Berliner Akademie ermöglichte es ihm, daß er vom Jahre 1844—1847 Frankreich und Italien zwecks archäologischer Studien bereisen konnte. Im „tolleu“ Jahr 1848 leitete Mommsen in die Heimath zurück. Wie alle seine Kommilitonen, so war auch er ein begeisteter Anhänger des Liberalismus. In der Sturm- und Drangperiode des Volkes stellte er sich ohne Zögern in die vordersten Reihen derer, die Gedanken- und noch viele andere Freiheiten forderten. Er staltete um und übernahm die Leitung der in Hensberg erscheinenden „Schleswig-Holsteinischen Zeitung.“ Indes erwies er sich nicht als Held der Feder und legte daher sehr bald die Sphäre wieder nieder, zumal er einen Hinr als außerordentlicher Professor der Rechte nach Leipzig erhielt. Aber auch der Professor stand treu zur Sache des Volkes. Die freirechtlichen politischen Bestrebungen fanden in ihm einen der eifrigsten Förderer. Als dann der Rückschlag erfolgte, als die Reaktion eintrat, machte man auch mit dem jugendlichen Schwermuth von Professor kurzen Prozeß; man jagte ihn 1850 aus Amt und Würden. Er mußte Leipzig den Rücken kehren. In der freien Schweiz fand er Unterstufung; von 1852—1854 wirkte er als Professor des römischen Rechts an der Universität Zürich. Sehr bald aber wurde ihm Absolution erteilt: das Vaterland rief ihn zurück. Daraus wirkte er vier Jahre lang an der Universität Breslau. Und als er dann eine Professur der alten Geschichte in Berlin erhielt, da war er in seinem Clement. Er blieb zwar Jurist und Philologe, aber seine

## Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 29. Nov. Nach Mittheilungen aus Stodolom entschließen die in letzter Zeit wieder einmal auftauchenden Gerüchte über den bevorstehenden Zustand der Kronprinzessin von Schweden in jeder Beziehung. Es gibt eine nach zweimonatlichem Kurzgebrauch in Wiesbaden von dort wieder abgerückt.

### Die Flottenfrage.

Die gezielte Sicherung des Flottenangebotes, der Verwehngsbereitschaft der Flotte, ihres Gesamtumfangs, eines bestimmten Maßes der Indiensthaltung zu Friedenszeiten und des dazu erforderlichen Personalums, die weitestlich von der bisherigen parlamentarischen Lösung ab. Die Vorlage bedeutet eine wesentliche Abänderung der bisherigen Verhandlung des Staatsrechts in Marinefragen. Es ist aus diesem Grunde wohl angezeit, die bestehenden staatsrechtlichen Grundlagen der Marineorganisation in Kürze darzulegen. Es kommen dabei folgende drei Artikel der Reichsverfassung in Betracht:

Art. 53. Die Kriegsmarine des Reiches ist eine einheitliche unter dem Oberbefehl des Kaisers. Die Organisation und Zusammenlegung derselben liegt dem Kaiser ob, welcher die Offiziere und Beamten der Marine ernannt und für solchen Befehl nicht den Beamtensachen eiblich in Pflicht zu nehmen hat. ... Der zur Gründung und Erhaltung der Kriegsmarine und der damit zusammenhängenden Anstalten erforderliche Aufwand wird aus dem Reichschatte besteuert.

Art. 69. Alle Einnahmen und Ausgaben des Reiches müssen für jedes Jahr veranschlagt und auf den Reichshaushaltsetat gebracht werden.

Art. 71. Die gemeinlichen Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden.

Daraus ergibt sich, daß auf der einen Seite das Organisationsrecht des Kaisers steht, auf der anderen Seite, da Budgetfragen nun einmal Finanzfragen sind, eben so stark das Ausgabenbewilligungsrecht, das vom Reichstag in Verbindung mit dem Bundesrat geübt wird. Die Veranschlagung für den geordneten Gang des deutschen Verfassungslebens wäre somit auch in diesem Falle der Kompromiß, der zwischen beiden Seiten in der Verfassung aufgestellten Nothen herbeizuführen ist, sollen eben nicht dem Reichsstaatsrat konfliktuell erwachsen.

Das geplante Marinegesetz findet auf demselben immer mehr Gegner, selbst in den Kreisen, die man bisher als bedingungslose Anhänger desselben betrachtet hatte. So schreibt die „Köln. Ztg.“: Für einen solch lebenskräftigen Organismus wie das deutsche Volk genügt es sich, alle Kräfte zusammenzumehren und einer Regierung, die bestrbt ist, die nationalen Imperien der Bismarck-Wilhelmischen Ära erneut zu beleben, die neue Aufgabe mit allen Mitteln zu erleichtern. Dann ist dringend nötig, daß das alte Selbstvertrauen im Lande wiederbelebt müsse. Eine unbefangene Prüfung der den Reichslande gestellten Aufgaben sowie eine freimüthige rückhaltlose Marierung aller Organe, welche die nationalen Kreise beherrschen, müsse erfolgen, um einer fruchtbareren Bestätigung am politischen Leben die Wege zu ebnen. Das Marinegesetz hat in allerdinge ist eine Ueberpannung des Volkes; es ist besser, wenn die Regierung in der Formfrage nachgäbe, um die gute Sache zu retten. — Die Besenheit der „Germania“ theilten wir bereits

Kraft widmete er in erster Linie der Historie, so daß er heute als Alterthumsforscher und Geschichtsschreiber wohl merktet dabeist. Seine „Römische Geschichte“, seine Arbeiten in der großen Sammlung der Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters, der Monumenta Germaniae, haben seinen Namen unsterblich gemacht.

Aber alle seine wissenschaftlichen Arbeiten, seine Studien, seine Reisen vermodeten nicht, ihn der politischen Arbeit zu entziehen. Er hatte noch immer Zeit genug übrig, um eine Kandidatur anzunehmen, um sich den Wählern vorzuführen, um sein Mandat pflichtgemäß auszuüben. Die nationalliberale Partei des Reiches konnte Strenge Salau ständende unseren Professor in das Abgeordnetenhaus, dem er bis zum Jahre 1882 angehörte. Dem Jahre sah er dort auf den ersten Bänken der Linken und hat gar manchen parlamentarischen Strauß ausgefochten. Als die Wogen der politischen Bewegung hoch gingen, kandidirte Mommsen auch für den Reichstag. Als „alter Schandbürger“ nahm er sich in einer seiner Wahrheiten sein Wort vor den Mund, er sprach frei von der Feder herunter — und schon war das Unglück geschehen! Der die Veranschlagung überwachende Hüter des Gehalts erstattete pflichtgemäß Bericht, die Zeitungen gaben die Aufzählung wieder, die politischen Gegner stürzten sie, und eines Tages hatte er sich eine Anklage wegen Verleumdung des Reiches bis in die Mark gezeichnet, wurde jedoch freigesprochen. Heute theilte er sich aktiv nicht mehr an dem politischen Ringen der Gegenwart.

Dem Mitgefühl, das das Leben mit sich bringt, fand Mommsen stets mit der Nähe des Philosophen gegenüber. Ein furchtbarer, fast länderer Schlag traf den alten Herrn im Jahre 1880, als seine Wita in Charlottenburg an Blinnen anging. Seine werthvolle Bibliothek wurde zum großen Theil vertriebt, unergründbare Manuscripte wurden aus Haus der Flammen, und Mommsen selbst, der sich an den Vergangenen eifrig betheiligte, erlitt Brandwunden. Heute giebt es wohl keinen Gelehrten in der ganzen Welt, der unferem Mommsen vergleichbar wäre auf dem Gebiet des

## Theodor Mommsen.

Zum 30. Nov. 1897.

Von Dr. Oswald Lange.

Die charakteristische Gestalt Mommsen's ist in seinem Wohnort Charlottenburg so bekannt, daß selbst der Posten fahrende Schynmann beim Anblick des kleinen beweglichen Herrn, dessen lange Haare der Silberglanz schimmern, dessen Augen so schwarz gestirnt über den Büchereien scheinen und dessen Hagen so schwarz durch die Willensglieder schienen, — die Hand an den Helm legt und „u. Morien. Herr Professor!“ seinen Gruß entbietet. „Danke, danke,“ antwortet dieser freundlich, und ist im nächsten Augenblick um die Ecke verschwunden. Und wenn ein Fremdling aus dem Hinterlande Berlin besuchte und dem Gelehrtenlagende begegnete, so würde er sicher antworten: „So kann nur ein berühmter Professor aussehnen.“ und damit hätte der Fremdling recht.

Theodor Mommsen ist der Typus eines deutschen Gelehrten; daß im Arbeiten, daß im Denken, daß im Fortschreiten, daß im Leben! Er hat viel erlitten in diesen achtzig Jahren, denn er war nicht immer auf Rosen gebettet. Den Reiz der Akademien war er nicht immer auf Rosen gebettet. Den Reiz der Akademien war er nicht immer auf Rosen gebettet. Den Reiz der Akademien war er nicht immer auf Rosen gebettet.

In Garding in Schleswig-Holstein wurde Theodor Mommsen am 30. Nov. 1817 geboren. Zwei Jahre später vergrößerte sein Vater den Hof in die Familie. Aber zum vier Jahre darauf kam der kleine August zur Welt. Da war die Gelehrtenfamilie fertig, denn auch Thyso und August sind tüchtige Philologen





Schöne und praktische

# Weihnachts-Geschenke.

Jackets, Capes,  
Kragen, Umhänge,  
Abend - Mäntel,  
Rad - Mäntel,  
Pelz - Mäntel,  
Costumes, Blousen,  
Morgen - Röcke,  
Trieottailen,  
Schulterkragen,  
Mädchen - Jackets,  
Mädchen - Mäntel,  
Mädchen - Kleider,  
Knaben - Anzüge,  
Knaben - Blousen,  
Knaben - Paletots,  
Knaben - Mäntel,  
Garnirte Damenhüte,  
Pariser Modellhüte,  
Wiener Reisehüte,  
Garnirte Mädchenhüte,  
Knaben - Hüte,  
Knaben - Mützen,  
Chenille - Châles,  
Damen - Plaids,  
Tailles - Tücher,  
Wollene Cachenez,  
Seidene Cachenez,

**Gingham**  
**Blaudruck**  
**Thür. Warp**  
**Damentuche**  
**Cheviot**  
**Fantasiestoffe**  
**Vorleger**  
**Teppiche**  
**Portièren**  
**Tischdecken**  
**Reisedecken**  
**Stoppdecken**

Waschkleiderstoff in vielseitiger Musterauswahl, 80 cm breit, das Meter 75 Pfg., 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und

beliebter Waschkleiderstoff, nur bewährte waschechte Qualitäten in vielen neuen Dessins, 70 bis 80 cm breit, das Meter 60 Pfg., 50 Pfg., 45 Pfg., 38 Pfg. und

besonders kräftiger Hauskleiderstoff in Streifen, Karos und Noppen etc., das Meter 55 Pfg., 45 Pfg., 40 Pfg., 35 Pfg., 28 Pfg. und

vorzügliche, schwerfallende Qualität in allen Farbentönen, 80 bis 130 cm breit, das Mtr. von 5 Mk. an bis

reine Wolle, nur bewährte solide Qualitäten in grossem Farbensortiment, doppeltbreit, das Mtr. von 3 Mk. 50 Pfg. an bis

für Haus, Promenade und Gesellschaft in vielen neuen Melangen, Karos, Streifen, Noppen etc. von der hochelegantesten Art bis Mtr. 55 Pfg. U. a. empfehle einen Posten reinwollene Crepe-Beiges das Meter

in limit. Smyrna, Moschod, Velour, Axminster, Plüsch etc., das Stück M. 9,50, 8,-, 6,50, 5,50, 4,50, 3,50, 2,25, 2, 1,50, 1,20, 0,85, 0,60. Plüsch-Vorleger mit Thierstücken das Stück

in hervorragend grosser Auswahl. Effectvolle Stil- und Fantasie-muster in Smyrna, Turkestan, Konak, Velour, Axminster, letzterer 130x195 cm.

Wirkungsvolle, schwerfallende Qualitäten in prächtvollen Stil- und Fantasie-Mustern, in alten Hauptfarben vorrätig. Das Paar von 50 M. an bis

in unübertroffener Auswahl von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung. U. a. empfehle Fantasie-Tischdecken von 15 Mk. an bis

in einfarbig Plüsch, Astrachen und in prächtigen Fell-Nachahmungen. Schwere gediegene Qualitäten in tadelloser Ausführung von 30 Mark an bis

und Daumendecken in Seide, Wolle und Baumwolle mit bester Füllung. Unter anderem empfehle Stoppdecken mit wolletem Bezug und Normalfutter

29 Pfg.  
30 Pfg.  
22 Pfg.  
40 Pfg.  
38 Pfg.  
68 Pfg.  
45 Pfg.  
M. 4,50  
M. 3,25  
M. 1,50  
M. 4,75  
M. 4,25

Damen - Wäsche,  
Herren - Wäsche,  
Kinder - Wäsche,  
Normal - Wäsche,  
Fertige Bettwäsche,  
Taschentücher,  
Tischtücher, Servietten,  
Tafel - Gedecke,  
Thee- u. Kaffee-Gedecke,  
Prunk - Gedecke,  
Hohlsaum - Gedecke,  
Jacquard - Handtücher,  
Drell - Handtücher,  
Damast - Handtücher,  
Prunk - Handtücher,  
Bett - Bezugstoffe,  
Negligé - Stoffe,  
Ungkl. Hausleinen,  
Bettuchleinen,  
Bielefelder Leinen,  
Vorhang - Stoffe,  
Gardinen, Stores,  
Portièrenstoffe,  
Abgepasste Portièren,  
Möbel - Stoffe,  
Zier- und Schutzdecken,  
Divan - Decken,

ff. Japan-  
Luxus- u. Leder-  
Waaren.

Bedeutende  
**Preis-Ermässigung**  
in Confection und Damenputz.

Gekleidete  
**Puppen**  
in entzückender Ausführung  
und zu billigsten  
Preisen.

Seiden - Stoffe,  
Besatz - Stoffe,  
Ball - Stoffe,  
Ball - Umhänge,  
Ball - Châles,  
Blumengarnituren,  
Coiffuren, Jabots,  
Colliers, Rüschen,  
Schleier, Spitzen,  
Spitzen - Châles,  
Spitzen - Kragen,  
Handschuhe,  
Fächer, Schirme,  
Cravatten, Schlipse,  
Kragenschoner,  
Schlips - Nadeln,  
Manschettenknöpfe,  
Hosenträger,  
Oberhemden,  
Kragen, Manschetten.

**Capotten**  
**Kopfhäles**  
**Schürzen**  
**Unterröcke**  
**Handschuhe**  
**Schirme**  
**Cravatten**  
**Jagdwesten**  
**Pelzwaaren.**

für Damen und Kinder, nur kleidsame, entzückende Façons, in hundertfacher Auswahl, Mk. 7,50, 6,50, 5,75, 4,75, 4,-, 3,50, 2,75, 2,25, 1,75, 1,50, 1,25, 1,-, 0,75 bis

aus Wolle und Seide, vorzügliche Qualitäten in den prächtigsten Farbenstellungen von der hochelegantesten Art bis

Unübertroffene Auswahl in: Seid. Schürzen, woll. Schürzen, Schulschürzen, Hausschürzen, röm. und schwed. Schürzen etc. U. a. empfehle einen grossen Posten Tändelschürzen das Stück

Flanell-Röcke, Piqué-Röcke, gestrickte Röcke, weiss gestricke Röcke und woll. und seid. Unterröcke in hundertfacher Muster-auswahl. U. a. empfehle eleg. halbwoollene Tuch-Röcke

für Herren, Damen und Kinder in Glacé, Dänisch Wildleder, Krimmer und Triot zu sehr niedrigen Preisen. Wintertrikot-Damen-Handschuhe, das Paar

Regenschirme für Herren, Damen u. Kinder in besonders reichhaltiger Auswahl. Unter anderem empfehle Damenschirme, imitirt Gloria mit Stahlstock

und Schlipse in grosser Mannigfaltigkeit und in allen Preislagen. Besonders empfehle Selbstbinder in Halb-Seide von der elegantesten Art bis

für Herren und Knaben. Sehr kräftige Qualitäten in hell- und dunkelbraun, mode u. grün, ein- und zweifelhig, Mk. 12,50 bis

Pelz-Muffen, Pelz-Barretts, Pelz-Kragen aus Canin, Hase, Seal, Bism, Nutria, Mufflon, Otter, Thibet etc. U. a. empfehle elegante Damen-Muffen in den neuesten Formen von Mk. 39 bis

50 Pfg.  
75 Pfg.  
20 Pfg.  
M. 1,75  
30 Pfg.  
M. 1,50  
50 Pfg.  
M. 1,25  
75 Pfg.

Teppich - Stoffe,  
Läufer - Stoffe,  
Gobelins, Linoleum,  
Fell - Vorleger,  
Divan - Kissen,  
Schlummerkissen,  
Plaid - Taschen,  
Bürsten - Taschen,  
Journal - Halter,  
Handarbeits - Körbchen  
und -Ständer,  
Löffelkörbchen,  
Klammerschürzen,  
Picnic - Dosen,  
Kragen - Kasten,  
Manschetten - Kasten,  
Cravatten - Kasten,  
Handschuh - Kasten,  
Tabletdecken, Tischläufer,  
Parade - Handtücher.

Der Bezug von Waaren aus dem Geschäftshause J. Lewin empfiehlt sich um so mehr, als die weitgehendste Bürgschaft für gutes Tragen auch bei den billigsten Stoffen und Gegenständen geleistet wird. Jeder Artikel ist mit festem und niedrigstem Preise deutlich versehen und ist daher eine Uebervorteilung vollständig ausgeschlossen.

Haupt-Catalog,  
Proben  
gratis u. franco  
Anträge  
von 20 Mark an  
portofrei.

Le Geschäftshaus  
**J. Lewin**

Bei  
Proben-  
Bestellung  
Angabe der Art  
und des Preises  
erbeten.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Verkauf zu festen, anerkannt billigsten Preisen.